

<b>Gemeinderatsdrucksache</b>	<b>070/2009</b>
Bezug-Nr.:	332/ 2008
Az.:	53 Hs
Datum:	11.03.2009



**Schule, Sport,  
Soziales  
Kinder und Jugend**

**Bericht über "Misch du auch mal mit!  
- Projekt für Beteiligungskultur in Göppingen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans für  
Vielfalt, Toleranz und Demokratie**

Beratungsfolge	Termin	Status
Jugendgemeinderat	18.03.2009	öffentlich vorberatend
Ausschuss für Soziales und Schulen	07.05.2009	öffentlich beschließend

**Beschlussantrag:**

Der Ausschuss für Soziales und Schulen wolle beschließen:

1. Vom mündlichen Bericht zum Projekt „Misch du auch mal mit“, welches im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Göppingen durchgeführt wurde, wird Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Partizipation von Jugendlichen als Leitlinie in das Leitbild der Stadt Göppingen zu integrieren und einen Formulierungsvorschlag zu erarbeiten sowie zur Beschlussfassung vorzulegen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Konzeption „Kommunale Beteiligungsstrategie für Jugendliche“ zusammen mit den Trägern der Jugendarbeit zu erarbeiten, diese auch im Rahmen der künftigen Förderung der offenen, sozialräumlichen Jugendarbeit zu verankern, und dem Ausschuss zu gegebener Zeit zur Beschlussfassung vorzulegen.

**Sach- und Rechtslage:**

Im Rahmen der Göppinger Beteiligung am Bundesprogramm „Vielfalt tut gut- Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie hat der Kreisjugendring Göppingen e. V. im Jahr 2008 ein Projekt zur Beteiligungskultur in Göppingen mit dem Titel „Misch du auch mal mit“ durchgeführt. Ziel des Projekts war die Förderung der Partizipation von Jugendlichen in Göppingen. Mitwirkung und Mitsprache von Jugendlichen zu fördern und zu ermöglichen, ist ein grundlegendes Element der Demokratieerziehung und –bildung. Darüber hinaus kann eine wirkungsvolle Partizipation junger Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen maßgeblich zur passgenauen Planung und Ausgestaltung sie betreffender Maßnahmen beitragen.

Die bereits vorhandenen Beteiligungsinstrumente, an denen Mädchen und Jungen in Göppingen teilhaben können, wie z. B. der Jugendgemeinderat, wurden im Rahmen des Projekts untersucht, sowie Empfehlungen für die Praxis weitergehender Beteiligungsformen erstellt. Die Erkenntnisse werden durch die Projektverantwortlichen in der Sitzung mündlich vorgetragen.

Die Ergebnisse liegen in Form einer Arbeitshilfe für Pädagoginnen und Pädagogen in Schule, Verein und Jugendarbeit, vor. Es ist darin beschrieben, wie die offenbar vorhandene Bereitschaft junger Menschen zur Mitgestaltung ihres Lebensumfelds – immerhin mehr als jeder 3. Jugendliche ist freiwillig aktiv- angekurbelt werden kann. Auch wird die Frage beantwortet, wie Beteiligungsstrukturen verankert und Partizipationsprozesse ergebnisorientiert organisiert werden können. Und letztlich geht es auch um die Frage, wie im Dialog mit jungen Menschen eine neue Engagementkultur und eine lebendige lokale Demokratie entstehen können. Die Arbeitshilfe wird den Fraktionen zur Verfügung gestellt und in der Sitzung mündlich erläutert.

Das Projekt wurde in Höhe von 19.730,00 € vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des o. g. Bundesprogramms gefördert.

Die Frage der Nachhaltigkeit spielt bei der Bewertung und Evaluation des Projekterfolgs, die u. a. durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt, durchgeführt wird, eine wesentliche Rolle.

Zu einem kommunalen Partizipationskonzept hat das Referat Kinder und Jugend erste Überlegungen zusammengefasst:

- Die Ergebnisse sollten in die Arbeit innerhalb der Verwaltung ebenso implementiert werden wie in die offene, sozialräumliche Jugendarbeit vor Ort, in den Stadtteilen. Die Aufnahme in das Leitbild der Stadt ist ein erster grundlegender Schritt.
- Beteiligung ist im Rahmen der Bildungsdebatte ein immer wichtigerer Standard und ein außerordentlich wichtiges Lernfeld, bei dem neben sozialen Kompetenzen auch Kenntnisse über Strukturen und Zusammenhänge vertieft werden.
- Sie kann jedoch nicht verordnet werden, sondern braucht beim Gegenüber auch die Erkenntnis, dass alle Seiten davon profitieren und gewinnen können. Um diesen Prozess innerhalb der Verwaltung voranzutreiben, wird eine Strategie benötigt, die von der Berücksichtigung des Themas innerhalb des Leitbilds der Stadt bis zum regelmäßigen Verwaltungscheck reicht, bei dem die Umsetzung von Beteiligungsinstrumenten überprüft wird.
- Dieser Prozess benötigt neben Berichterstattung und Information, auch Qualifikation und regelmäßiger Austausch aller Beteiligten. Zu diesem Zweck wird ein Netzwerk „Bildung und Beteiligung“ gegründet, das aus der Planungsgruppe Jugendarbeit hervorgeht und mit der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung des Themas betraut wird.

Zeitlich wird sich die Erarbeitung eines solchen Konzepts ins Jahr 2010 hinziehen.

#### **Alternativen:**

Im Superwahljahr 2009 bietet es sich an, die Ergebnisse aus dem Projekt des Kreisjugendring e. V. aufzuarbeiten und „Jugendbeteiligung“ intern und bei den Partnern zu thematisieren. Alternativ könnte das Thema verschoben werden, jedoch könnten Synergieeffekte im Zusammenhang mit dem Projekt „Vielfalt tut gut“ dann nicht mehr genutzt werden.

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Da es sich um die qualitative Ausgestaltung von kommunalen Planungsprozessen und Aufgabenfeldern wie z. B. Jugendarbeit handelt, sind keine finanziellen Mehraufwendungen ersichtlich.

Der Vorsitzende  
des Gemeinderats